

## Der Brutvogelbestand des Feuchtwiesengebietes "Düsterdieker Niederung" 1993

Martin Donnermeyer, Walter Witte (Ibbenbüren) und Horst Michaelis (Mettingen)

Vor 20 Jahren, im Frühling/Sommer 1973, erfaßten KLEENE, MÜNKEMÜLLER und MICHAELIS (1974) den Brutvogelbestand des rund 220 ha großen Westteils der Düsterdieker Niederung in den Gemeinden Mettingen und Westerkappeln (Kreis Steinfurt). Sie forderten damals die Unterschutzstellung des Gebietes, da die zunehmende Umwandlung der Wiesen und Weiden in Ackerland den Bestand typischer und seltener Tier- und Pflanzenarten der Feuchtwiesen gefährdete. Vierzehn Jahre später, am 17.10.1987, wurde das Gebiet – zusammen mit weiteren 420 ha in der Gemeinde Westerkappeln – im Rahmen des nordrhein-westfälischen Feuchtwiesenschutz-Programms, das u.a. von HOLLUNDER, JOREK und KIPP (1977) gefordert worden war, unter Naturschutz gestellt.

Die Verfasser, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL), interessierte daher die Frage, ob und wie sich der Brutvogelbestand sechs Jahr nach der Unterschutzstellung gegenüber der Erfassung von 1973 verändert hatte.

### Biotop

Eine Beschreibung des untersuchten Gebietes findet sich in "Natur und Heimat" Heft 1, 1974. Inzwischen haben aber einige Veränderungen stattgefunden: die Pappelreihe am Südufer des Hauptkanals wurde 1983 gefällt, an ihrer Stelle hat sich dort im Durchschnitt etwa fünf Meter hohes Gebüsch aus Schwarzerle, Stieleiche, Eberesche, Weißbirke, Faulbaum, Weichselkirsche und Traubenkirsche, teilweise durchsetzt von Brombeeren und Brennesseln, entwickelt. Außerdem sind die Buschreihen am Nordwest-, Süd- und Ostrand des Untersuchungsgebietes höher und dichter geworden, einzelne auch 1973 schon vorhandene, an den Wegen inmitten der Niederung liegende Einzelbüsche haben ebenfalls an Höhe und Dichte zugenommen. Acht flache Blänken wurden in den letzten Jahren angelegt, von denen eine ganzjährig gefüllt ist, da ihr durch eine Pumpe aus dem Hauptkanal Wasser zugeführt wird.

### Methode

Um den Vergleich mit der Bestandsaufnahme von 1973 zu ermöglichen, wählten wir fast genau die gleiche Methode: Vom 14. März bis zum 30. Juli wurde pro Woche mindestens eine Kartierung der Brutreviere durchgeführt, wobei wir der von OELKE (1974) vorgeschlagenen Kartierungsmethode folgten. Bei jedem Kontrollgang wurden auch nicht im Gebiet brütende Vogelarten, die Nahrung suchten oder rasteten, registriert. Jeder von uns führte die Kartierung unabhängig von den beiden anderen

durch, nach dem Ende der Brutzeit verglichen wir unsere Ergebnisse:

Tab. 1: Anzahl der Brutpaare im Westteil der Düsterdieker Niederung 19973 und 1993

	<b>Brutvogelart</b>	<b>1973</b>	<b>1993</b>	<b>Zu- bzw.. Abnahme</b>
1	Großer Brachvogel	4	6	+ 2
2	Uferschnepfe	7	2	- 5
3	Bekassine	1	-	- 1
4	Kiebitz	8	11	+ 3
5	Stockente	2	3	+1
6	Rebhuhn	1	3	+2
7	Braunkehlchen	4	2	- 2
8	Schwarzkehlchen	1	1	± 0
9	Wiesenpieper	5	12	+7
10	Feldlerche	15	19	+ 4
11	Steinschmätzer	2	-	- 2
12	Bachstelze	4	3	- 1
13	Misteldrossel	2	-	- 2
14	Feldsperling	2	-	- 2
15	Goldammer	3	2	- 1
16	Dorngrasmücke	1	8	+ 7
17	Rohrammer	-	2	+ 2
18	Steinkauz	-	1	+ 1
19	Fasan	-	4	+ 4
20	Sumpfrohrsänger	-	1	+ 1
21	Gelbspötter	-	1	+ 1
22	Zilpzalp	-	1	+ 1
23	Buchfink	-	2	+ 2
24	Schwarzdrossel	-	1	+ 1
25	Schafstelze	-	1	+ 1

## Ergebnisse

### A. Brutvögel

Während 1973 sechzehn Vogelarten in der Niederung brüteten, waren es 1993 einundzwanzig (Tab. 1). Drei Arten von 1973 brüteten 1993 nicht im Untersuchungsgebiet: Steinschmätzer, Misteldrossel und Feldsperling, für die Bekassine bestand Brutverdacht. Acht Arten von 1993 brüteten 1973 noch nicht: Rohrammer, Steinkauz, Fasan, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter, Zilpzalp, Schwarzdrossel und Buchfink.

Daß die Rohrammer mit zwei Paaren brütete, ist wohl den großenteils mit Binsen bestandenen Blänken zu verdanken. Die Steinkauz-Brut erfolgte in einer künstlichen Brutröhre, die 1973 noch nicht im Gebiet vorhanden war. Sumpfrohrsänger und Gelbspötter brüteten im dichten Gebüsch am Mittelteil des Hauptkanals, das sich vor zwanzig Jahren unter den hohen Pappeln nicht entwickeln konnte. Auch für die Bruten von Zilpzalp und Buchfink ist wohl die Entwicklung des dichten Gebüschstreifens am Hauptkanal als Ursache anzusehen.

Besonders auffällig ist die Veränderung des Brutbestandes bei der Uferschnepfe, dem Wiesenpieper und der Dorngrasmücke. Letztere profitiert sicherlich vom Wachstum einzelner Gebüsche an Wegen und Gräben, die Zunahme zeigt auch deutlich den allgemeinen Entwicklungstrend dieser Art in den letzten Jahren. Die 1973 vorhandene Uferschnepfenkolonie verschwand bereits 1983 nach dem Fällen der Pappeln am Hauptkanal. Ob das Verschwinden der Baumreihe als Ursache dafür angesehen werden kann, ist allerdings sehr fraglich. Erfreulich ist die Zunahme des Wiesenpiepers von 5 auf 12 Paare, zeigt sich daran doch deutlich, daß die Niederung ihren Wiesencharakter nicht nur erhalten, sondern noch verstärkt hat. Auch die Zunahme der Brutpaare des Großen Brachvogels, des Kiebitzes und der Feldlerche bestätigt dies. Der Steinschmätzer als mögliche Art wurde zwar im April im Gebiet beobachtet, 1993 konnte aber kein Brutpaar festgestellt werden.

### B. Gastvögel

Daß die Dusterdieker Niederung als Rast- und Nahrungsgebiet für Zugvögel wichtig ist, wissen Ornithologen seit langem. Folgende von uns im genannten Beobachtungszeitraum registrierte Arten bestätigen dies einmal mehr: Rotschenkel, Grünschenkel, Bekassine, Austernfischer, Nonnengans, Graugans, Bleßgans, Krickente, Spießente, Lachmöwe, Sturmmöwe, Roter Milan, Rohrweihe, Kornweihe. Als weitere Gastvögel wurden im genannten Zeitraum beobachtet: Graureiher (Brutkolonie am Rand der Niederung), Weißstorch, Sperber, Habicht, Mäusebussard, Turmfalke, Ringeltaube, Turteltaube, Kuckuck, Star, Mauersegler, Wacholderdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen, Hausrotschwanz, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Baumpieper, Gartengrasmücke, Kohlmeise, Blaumeise, Gartenbaumläufer, Feldsperling, Hänfling, Elster, Dohle, Eichelhäher und Rabenkrähe. Die Liste der im Laufe der Jahre beobachteten

Gastvogelarten ist noch bedeutend länger. Wir beabsichtigen, über diese Arten einen gesonderten Bericht zusammenzustellen.

## Anregungen

Es ist erfreulich, daß die 1973 geforderte Unterschutzstellung der Düsterdieker Niederung Wirklichkeit geworden ist. Die Attraktivität des Gebietes als Rast- und Brutbiotop für bedrohte Vogelarten kann aber u.E. noch wesentlich gesteigert werden, wenn in nächster Zeit folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Umwandlung der restlichen Ackerflächen in Grünland
- Reduzierung der Düngung auf den intensiv genutzten Mähwiesen
- Mahd aller Wiesen erst ab 15. Juni
- Mahd der Graben- und Wegränder erst nach dem 30. Juli
- Anlage weiterer Blänken und Kleingewässer
- Wiedervernässung durch Anstau von Gräben
- Verbot von Pflegeumbrüchen
- Herausnahme des Wanderweges C 3 aus dem NSG.

Wenn diese Anregungen in die Tat umgesetzt werden, ist damit zu rechnen, daß die Brutvogeldichte bedrohter Wiesenvogelarten zunimmt und daß weitere typische Arten das Gebiet besiedeln, zum Beispiel die Bekassine, der Rotschenkel, der Austernfischer, der sich derzeit im Binnenland ausbreitet, und – falls Wiesen ganz überstaut werden – vielleicht auch die Graugans. Außerdem wird dann natürlich das Gebiet auch an Attraktivität als Rastplatz für Limikolen, Enten und Gänse gewinnen.

Wir danken Herrn Manfred Kipp (Lengerich) für Durchsicht und Ergänzung des Manuskripts.

## Literatur

HOLLUNDER, W., N. JOPREK & M. KIPP (1977): Entwurf eines Schutzprogrammes für großflächige westfälische Feuchtgebiete. *Natur u. Landschaft* **52**: 231-235. – KLEENE, R., K. MÜNKEMÜLLER & H. MICHAELIS (1974): Brutvogelbestandsaufnahme eines Feuchtgebietes (Düsterdieker Niederung bei Mettingen, Kr. Tecklenburg). *Natur u. Heimat* **34** (1): 26-30. – OELKE, H. (1974): Quantitative Untersuchungen. In: Berthold, P., E. Bezzel & G. Thielcke: *Praktische Vogelkunde*. S. 33 ff., Greven.

Anschriften der Verfasser: M. Donnermeyer, Permer Str. 155, 49497 Ibbenbüren-Laggenbeck  
W. Witte, Am Karlschacht 9a, 49477 Ibbenbüren  
H. Michaelis, Berg up Sonn 23, 49497 Mettingen